

e) da der Teig aus Mehl, welches vor mit Mutterkorn vermengten Roggen genommen worden ist, kurz bleibt und nicht löcherig ausbäckt, so ist bei dem Backen alle Vorsicht anzuwenden, stets für frischen Sauerteig zu sorgen und, sollte er nicht kräftig seyn, zu jedem Pfunde Brot ein Viertelquentschen gereinigte Potasche oder kohlensaures Kali (*kali carbonicum*) zuzusetzen. Auch ist der Zusatz von einem Quentschen Kümmel allein, oder auch mit einem halben Quentschen Coriander, oder eben so viel Anisfaamen auf jedes Pfund Brot anzuzupfehlen.

Leipzig, den 28. November 1832. Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Der erste Tag der polnischen Revolution. *)

Der 29. November des Jahres 1830 war der zum Ausbruche des Aufstandes, von den verbündeten Unterofficieren, Akademikern etc., bestimmte Termin. Ruhig verging dieser Tag in Warschau, und nichts verrieth den lauernden Sturm, welcher am Abend losbrechen sollte. Sechs Uhr Abends war vorüber, als im mittäglichen Theile der Hauptstadt, in der Nähe der russischen Reitercasernen, ein Brauhaus in Flammen aufging. Dieß war das verabredete Signal zum Beginn aller Operationen. Die mit den Häuptern der Bewegung einverständenen polnischen Truppen verließen ihre Casernen und begaben sich nach den angewiesenen Plätzen. Eine Abtheilung Civilpersonen, achtzehn Mann stark, geführt von zwei Mitgliedern der Unterofficierschule**), eilte nach Belvedere, der Residenz des Großfürsten Konstantin, um sich seiner Person zu bemächtigen, und sie in Sicherheit zu bringen. Gleichzeitig flog Peter Wisocky, von den Lieutenants Schlegel und J. Dobrowolski begleitet, nach der Unterofficierschule, wo eben Unterricht

*) Wir geben unsern Lesern hier die in Nr. 130 versprochene Mittheilung aus der „Taschenbibliothek aller Revolutionen der neueren Zeit. Herausgegeben von Dr. E. Burckhardt und A. Kaiser. Leipzig, literarisches Museum 1833.“ Die gegenwärtige Mittheilung gehört zum Anfang des ersten Capitels der von A. Kaiser bearbeiteten „Geschichte der polnischen Revolution vom Jahre 1830.“

**) Trzaskowski und Kobylanski.

in der Tactik ertheilt ward. Die russische Schildwache wurde entwaffnet, und Wisocki stürzte mit dem Rufe: — Polen! Die Stunde der Rache hat geschlagen! Heut gilt es Sieg oder Tod! Auf! eure Brust werde ein Thermopylä für die Feinde! — in den Saal, wo die Jünglinge versammelt waren. Einstimmig ertönte die Antwort: Zu den Waffen! Die Carabiner wurden ergriffen, geladen*), und mit Blizeschnelle folgten Alle ihrem Führer. — Es galt einen Angriff auf die Casernen der drei russischen Reiterregimenter, welche entwaffnet oder mindestens vom Eindringen in die Stadt abgehalten werden sollten. Vier Compagnieen Jäger zu Fuß, und zwei Compagnieen vom sechsten Regiment, waren beordert, der Unterofficierschule zu Hilfe zu kommen. In der festen Ueberzeugung, diese sechs Compagnieen würden nicht auf sich warten lassen, unternahm Wisocki mit seiner kleinen Schaar (hundert und etliche sechszig Mann) einen Angriff auf die Uhlanen-Caserne, zu welcher von der Unterofficierschule ein enges Gäßchen führt. Nachdem er einigemal feuern lassen; um sowohl den Feind zu schrecken, als den Freunden ein sicheres Signal zu geben, daß der Kampf begonnen habe; stürzte er mit seinen Begleitern auf die Russen, die sich, etwa dreihundert Mann stark, ansingen zu formiren. Nach einem kurzen aber heftigen Kampfe wurde der Feind mit großem Verlust auseinander gesprengt. Gleichzeitig traf aber die Nachricht ein, daß die russischen

*) Der Lieutenant Schlegel hatte für scharfe Ladungen gesorgt.

Kürass
nach
efficie
erwart
entdeck
Umstä
durch
Weg
zu be
vedere
Der
rend
zum
im er
sie in
war
fürste
Ueber
wie
später
den
Befel
zurück
getro
Pot
hatte
gelief
zwise
in d
Caser
Alle
solte
zu e
regim
sah
lasse
von

*)